

Verbrennungsschiffe nehmen Giftmüll bald in Emden auf

Entscheidung im Oktober / Töpfer warnt vor illegaler Entsorgung

HAZ
6.10.89
Eigener Bericht

vdB. Hannover/Seelze

Die Giftmüllverbrennung auf der Nordsee wird aller Voraussicht nach in den nächsten Tagen wiederaufgenommen und bis 1994 fortgesetzt. Diese Einschätzung war am Donnerstag aus Kreisen der Landesregierung in Hannover zu hören. Ministerpräsident Ernst Albrecht sagte bei einem Besuch der Firma Riedel-de Haën in Seelze bei Hannover, das Kabinett werde in ein bis zwei Wochen eine Entscheidung treffen, wie die chlorierten Kohlenwasserstoffe (CKW) künftig entsorgt werden sollen.

Bundesumweltminister Klaus Töpfer redet inzwischen von einem Entsorgungsnostand und verweist darauf, daß die Essener Gesellschaft für Verbrennung auf See (GVS) nur bis Ende September die Erlaubnis hatte, chlorierte Kohlenwasserstoffe auf See zu vernichten. Zudem hat die belgische Regierung mit Wirkung vom 4. Oktober den bisher benutzten Hafen in Antwerpen für den Giftmüllumschlag gesperrt.

Töpfer forderte die Länderumweltminister auf, die Gewerbeaufsicht sofort anzuweisen, alle chemischen Betriebe von jetzt an häufiger und intensiver zu kontrollieren, um eine ungeordnete und illegale Beiseitigung des Mülls zu verhindern. Töpfer betonte, wenn die Entsorgung nicht vorschriftsmäßig erfolgen könne, müßten Produktionseinschränkungen und auch Stilllegungen angeordnet werden.

Im vergangenen Jahr wurden noch etwa 50 000 Tonnen chlorierte Kohlenwasserstoffe aus deutscher Produktion auf der Nordsee verbrannt. Weil sich die Industrie auf die Einstellung der Hohe-See-Verbrennung vorbereitet, wird diese Menge im laufenden Jahr auf etwa 25 000 Tonnen sinken. Für 1991 wird mit etwa 15 000 Tonnen gerechnet.

Das Umweltministerium in Hannover schätzt, daß die allermeisten Betriebe in

spätestens vier bis sechs Wochen keinen Platz mehr für CKW-haltige Abfälle haben und neue Zwischenlager bis dahin nicht geschaffen werden können. Die Folge sei dann zwangsläufig die Stilllegung einzelner Produktionszweige. Um das Entstehen CKW-haltigen Mülls zu vermeiden, haben bereits mehrere Betriebe moderne Recyclingverfahren entwickelt. Riedel-de Haën baut für gut elf Millionen Mark eine Brom-Rückgewinnungsanlage und erhält dafür vom Land einen Zuschuß in Millionenhöhe. Im Gespräch mit Albrecht verwies die Unternehmensleitung gestern darauf, daß der Ausstoß von CKW-haltigen Reststoffen auch eine Folge der besseren Abwasserreinigung sei. Früher sei dieser Müll einfach in die Leine geleitet worden, jetzt halte man die chlorierten Kohlenwasserstoffe zurück, brauche aber dringend einen anderen Entsorgungsweg.

In der jüngsten Kabinettsitzung hatte sich das Wirtschaftsministerium in Hannover vehement dagegen gewehrt, den Emdener Hafen für den Müllumschlag freizugeben. Minister Hirche brachte insbesondere den Widerstand der ostfriesischen FDP zum Ausdruck. Inzwischen zeichnet sich ab, daß es über kurz oder lang eine Genehmigung Hirches für den Sondermüllumschlag in Emden geben wird. Gestern hieß es aus dem Wirtschaftsministerium zurückhaltend, die „notwendige sachgerechte Prüfung“ dauere noch an.

Übrigens haben sich alle norddeutschen Umweltminister und -senatoren einhellig dafür ausgesprochen, die Giftmüllverschiffung von einem norddeutschen Hafen aus fortzusetzen. Umweltminister Remmers schätzt, daß in Niedersachsen in diesem Jahr nur etwa 3000 Tonnen chlorierte Kohlenwasserstoffe anfallen werden. Auf mittlere Sicht sieht er eine neue Entsorgungsmöglichkeit für diesen Müll in Essen. Dort wird auf Betreiben des nordrhein-westfälischen Umweltministers voraussichtlich eine neue Verbrennungsanlage errichtet.